



JAHRESBERICHT

2023





Hilfe IN SICHT.

Wir haben uns zur Mission gemacht, was die Europäische Union noch immer verweigert: Flüchtende aus Seenot zu retten. Denn jedes Jahr verlieren hunderte Menschen im Mittelmeer ihr Leben. Umso wichtiger ist es, hinzusehen. Mitzuhelfen.

Mit einer Spende von dir.
sea-eye.org



Vorwort

Liebe Freund*innen von Sea-Eye,

2023 war ein Jahr, in dem wir viel politischen Gegenwind erfahren mussten. Italiens Maßnahmen gegen die zivile Seenotrettung nahmen eine neue Dimension an, indem die italienische Regierung äußerst kreativ extra für diesen Zweck geschaffene juristische Mittel einsetzte. Insgesamt kämpften wir dreimal gegen unrechtmäßige Festsetzungen unseres Rettungsschiffs SEA-EYE 4 an.

Aber auch aus Deutschland gab es nicht nur Unterstützung. Zwar förderte das Auswärtige Amt zum ersten Mal überhaupt zivile Seenotrettungsorganisationen und ermöglichte damit die Durchführung einer unserer Rettungsmissionen, allerdings wurde der Druck an anderer Stelle dramatisch erhöht. So wurde mit dem Rückführungsverbesserungsgesetz eine Möglichkeit auf den Weg gebracht, Helfer*innen zu kriminalisieren, die unbegleitete minderjährige Flüchtende unterstützen. Ihnen drohen für ihre humanitäre Hilfe im schlimmsten Fall langjährige Haftstrafen.

Das Rückführungsverbesserungsgesetz wird aber vor allem den Druck auf geflüchtete Menschen erhöhen, ebenso wie die Einigung der Europäischen Union im Juni, das Asylrecht zu reformieren. Dadurch wird es beispielsweise zukünftig ermöglicht, sogar Familien mit Kindern in Lagern an der EU-Außengrenze über Monate festzuhalten. Wie solche Lager aussehen und dass diese in keiner Weise menschenrechtlichen Standards entsprechen, können wir bereits seit Jahren an den bestehenden Lagern an den europäischen Außengrenzen sehen.

Die politischen Angriffe auf Geflüchtete und humanitäre Organisationen ließen wir jedoch nicht unwidersprochen geschehen und so trugen unsere Lokalgruppen den Protest gegen diese menschenverachtende Politik das ganze Jahr über auf die Straßen.

Neben all diesen politischen Kämpfen darf eine Zahl nicht vergessen werden. Eine Zahl, die den Kern unserer Arbeit ausmacht. Eine Zahl, in der Menschlichkeit über Menschenhass triumphiert: 504.

504 Menschen retteten unsere Crews in 2023. 504 menschliche Schicksale. 504 Familienangehörige und Freund*innen. Wir sind unfassbar dankbar, dass wir diese Menschenleben schützen konnten.

Auch in 2024 werden wir alles geben, um so vielen Menschen wie möglich zur Hilfe zu kommen. Und wir werden wieder gemeinsam aufstehen gegen menschenverachtende Politik, Hass und Hetze. Mit deiner Hilfe wird uns das gelingen.

Herzliche Grüße

Dr. Annika Fischer-Uebler und Gorden Isler

Vorsitzende




Unsere Mission



Unsere Grundsätze

Menschen retten

Bedingungslos, professionell und kontinuierlich.

Menschen sensibilisieren

Informieren und aufklären über das Sterben an den europäischen Seegrenzen.

Menschen bewegen

Sich konkret, gesellschaftlich und politisch für die Rechte schutzsuchender und geflüchteter Mitmenschen engagieren.





Wir retten Menschen aus Seenot. **Rette mit.**

Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, was die Europäische Union noch immer verweigert: im Mittelmeer Flüchtende aus Seenot zu retten. Denn noch immer verlieren hunderte Menschen dort – auf der tödlichsten Fluchtroute der Welt – ihr Leben. Umso wichtiger ist es, nicht wegzusehen.

Sondern mitzuhelfen und eine Aussicht auf Rettung zu schaffen. Mit deiner Spende:

sea-eye.org/spenden

Werde Seenotretter*in

Seenotrettung auf dem Mittelmeer ist nur mit vielen solidarischen Seenotretter*innen an Land möglich. Eine Dauerspende gibt uns Planungssicherheit, selbst in stürmischen Zeiten. Seit 2015 konnte Sea-Eye über 17.000 Menschen vor dem Ertrinken bewahren.

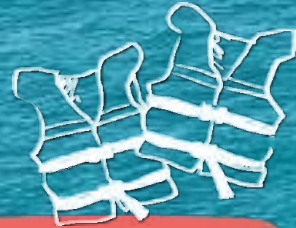
Als Dauerspender*in sorgst du dafür, dass wir uns auf die Planung und Durchführung unserer Rettungseinsätze fokussieren und auch in Zukunft Menschenleben retten können.

sea-eye.org/dauerspende



Unser Jahr 2023 in Zahlen

Gleich dreimal wurden wir von Italien für jeweils **20 Tage** festgesetzt und mit Geldstrafen in Höhe von **3.333 €** belegt, weil wir Menschen vor dem Ertrinken gerettet haben. Gegen alle **3 Festsetzungen** klagten wir vor regionalen Gerichten, warteten Ende 2023 in allen Fällen aber noch auf Entscheidungen. Eine der Festsetzungen führte zum Ausfall einer ganzen Mission.



In **5 Rettungsmissionen** konnten wir **504 Menschen** vor dem Ertrinken retten. Insgesamt beteiligten sich **88 Crewmitglieder** haupt- und ehrenamtlich an den Such- und Rettungseinsätzen.



Italien wies uns für die Ausschiffung von geretteten Menschen weit entfernte Häfen zu, wodurch wir gezwungen waren, lange aus dem Einsatzgebiet fernzubleiben. Insgesamt entstanden dadurch **tausende unnötige Extra-Kilometer**, die unser Rettungsschiff zurücklegen musste. Dies kostete nicht nur Zeit und Geld, sondern setzte die Überlebenden an Bord zusätzlichen körperlichen und emotionalen Belastungen aus.



In ca. **9 Wochen Werftzeit** brachten wir die SEA-EYE 4 im Frühjahr top in Schuss und bestanden alle gesetzlich vorgeschriebenen Inspektionen. → Mehr Eindrücke aus der Werft auf S. 18.



6 Verstorbene hatten wir zu betrauern. Auf der ersten Mission des Jahres kam für zwei Menschen jede Hilfe zu spät. Dabei musste ein Baby den Tod der eigenen Mutter miterleben. Im Oktober führte die sogenannte libysche Küstenwache einen unprofessionellen Einsatz mit gefährlichen Manövern durch, woraufhin unsere Crew vier Personen nur noch tot bergen konnte. → Unser Crewmitglied Joana berichtet von diesem Einsatz auf S. 12.



Politisch erhielten wir direkt **zweimal**, sowohl aus Brüssel als auch Berlin, ordentlich Gegenwind. Im Sommer einigte sich die EU auf eine Reform des europäischen Asylsystems, mit der die Rechte von flüchtenden Menschen stark beschnitten wurden und die unmenschlichen Zustände an den Außengrenzen noch verstärkt werden. Zum Jahresende brachte die Ampel-Regierung dann noch einen Gesetzesentwurf auf den Weg, der solidarische Fluchthilfe kriminalisieren und unsere Crew in Haft bringen kann. Beide Male protestierten wir zusammen mit anderen Organisationen und werden uns auch in 2024 für Menschenrechte von flüchtenden Menschen einsetzen.



Berichte von Bord



Foto: Barbara Held

Die erschütternden Geschehnisse auf der Oktober-Mission



Joana Weinmann
Crewmitglied der SEA-EYE 4

Am Morgen des 27. Oktober 2023 erreichte ein Notruf die SEA-EYE 4, die zu diesem Zeitpunkt im zentralen Mittelmeer nach Booten in Seenot suchte. Als die Crew den Einsatzort erreichte, war bereits die sogenannte libysche Küstenwache vor Ort. Wie für die aggressiv agierende Miliz üblich, versuchte sie die Crew mit Gewaltandrohungen zu verjagen. Die SEA-EYE 4 blieb jedoch vor Ort, um den flüchtenden Menschen im Notfall helfen und den beabsichtigten illegalen Pushback dokumentieren zu können.

Dass diese Entscheidung richtig war, zeigte sich, als auf dem Schlauchboot auf einmal Panik ausbrach und die Menschen versuchten, vor der sogenannten libyschen Küstenwache zu fliehen. Daraufhin verfolgte das sogenannte Küstenwachtschiff das überfüllte Boot und führte gefährliche Manöver in unmittelbarer Nähe aus. Dabei stürzten Menschen vom Schlauchboot ins Wasser. Die Crew der SEA-EYE 4 rettete so viele Menschen wie möglich aus dem Schlauchboot und direkt aus dem Wasser.

Joana, Teil des Post Rescue Teams an Bord, hat den Einsatz miterlebt und berichtet von den Geschehnissen.

Das Schiff der sogenannten libyschen Küstenwache ist sehr dicht an das fahrende Schlauchboot herangefahren. Was hast du in dem Moment gedacht?

Zu Beginn sah es stark danach aus, dass die sogenannte libysche Küstenwache die Menschen zurück nach Libyen bringen wird. Zumindest die Personen, die die Geschehnisse, die sich vor unseren Augen abspielten, überleben würden. Die sogenannte libysche Küstenwache agierte aggressiv und brachte mit ihren Manövern bewusst Menschenleben in Gefahr.

Überlebende berichteten uns später, dass ihnen gedroht wurde, dass das Schlauchboot zum Kentern gebracht würde, sollten sie den Motor nicht abstellen. Auch wurde uns erzählt, dass die sogenannte libysche Küstenwache vor Eintreffen der SEA-EYE 4 auf Menschen im Wasser schoss. Dies wäre nicht das erste Mal: Derartige Situationen wurden bereits von anderen Seenotrettungsorganisationen dokumentiert.

Wie verlief nun dieser wichtige Einsatz unter den schwierigen Bedingungen – und welche Aufgaben hast du übernommen?

Anfangs habe ich das Geschehen von der Brücke aus filmisch dokumentiert. Als klar wurde, dass Personen aus dem Schlauchboot an Bord unseres Schiffes kommen werden, habe ich mich auf das Hauptdeck begeben. Als Teil des Post Rescue Teams bin ich bei einer Rettung im ersten Schritt für die Registrierung der Menschen, die an Bord kommen, zuständig. Gleichzeitig versuche ich ihnen zu ver-

mitteln, dass sie sich nun in Sicherheit befinden und uns vertrauen können.

Bei einem „Massenanfall an Verletzten“ wie diesem werden mir auch andere Aufgaben zuteil, jede helfende Hand wird gebraucht. So habe ich unter anderem geholfen, eine bewusstlose schwangere Person ins Bordhospital zu tragen. Ich habe hyperventilierende sowie geschwächte Menschen versorgt, Wasser und Rettungsdecken verteilt und weibliche Überlebende beim Duschen unterstützt. Das Duschen war dringend nötig, da die Kleidung der schutzsuchenden Personen in Treibstoff getränkt war. Einige Personen hatten Verbrennungen – sogenannte fuel burns – durch das Gemisch aus Salzwasser und Treibstoff erlitten.

Drei Menschen an Bord der SEA-EYE 4 schwebten zudem in Lebensgefahr. Wie kann man sich eine derartige Extremsituation an Bord vorstellen?

Das medizinische Team – bestehend aus drei Personen – arbeitete auf Hochtouren. Einer schwangeren Frau ging es nach einem Tag im Bordhospital den Umständen entsprechend wieder gut. Die zweite schwangere Person jedoch benötigte eine schnellstmögliche medizinische Evakuierung, da eine ausreichende Versorgung an Bord der SEA-EYE 4 nicht gewährleistet werden konnte. Es konnten keine Herztöne des ungeborenen Kindes festgestellt werden. Dennoch verweigerten italienische Behörden die Anfragen unserer Einsatzleitung nach einer medizinischen Evakuierung. Stattdessen wurden wir auf libysche Behörden verwiesen.

Während unser medizinisches Team mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln um das Überleben der Mutter und des Ungeborenen kämpfte, wurden wir also angewiesen, die beiden zurück in ein Bürgerkriegsland zu schicken, aus dem sie geflohen waren.

Letzten Endes wurde die Frau erst 17 Stunden später, bei einem nächtlichen Einsatz vor Lampedusa, mit einem unserer Einsatzboote vom medizinischen Team an ein italienisches Ärzt*innen-Team übergeben. Später hat uns die erschütternde Nachricht erreicht, dass das Baby nicht überlebt hat.

Ihr musstet aus dem Schlauchboot auch vier Tote bergen. Wie geht die Crew an Bord mit den Verstorbenen um?

Es handelte sich um die zweite Rettungsmission mit der SEA-EYE 4, bei der verstorbene Personen geborgen werden mussten. Unser Schiff ist für diesen Fall bisher nur mit dem Nötigsten ausgestattet. Eine traurige Erkenntnis dieser Mission ist, dass es eines gesonderten Raumes an Bord der SEA-EYE 4 bedarf, der speziell für die Unterbringung der Verstorbenen und einen würdevollen Abschied durch die Angehörigen ausgelegt ist. Denn den aktuellen politischen Missständen und Entwicklungen nach ist davon auszugehen, dass auch in Zukunft schutzsuchende Menschen ihr Leben auf dem Mittelmeer verlieren werden.

Als die SEA-EYE 4 den Hafen von Vibo Valentia erreichte, wurde sie von den italienischen Behörden festgesetzt. Wie fühlt sich das nach so einem Rettungseinsatz an?

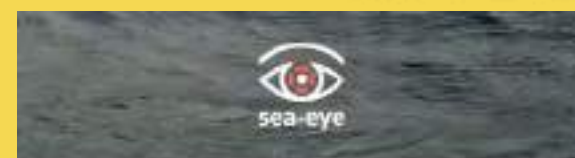
Leider hatte ich im Grunde bereits damit gerechnet, denn die willkürlichen Festsetzungen von zivilen Rettungsschif-

fen durch italienische Behörden sind eine bekannte Vorgehensweise, um die zivile Flotte am Ausführen von Rettungseinsätzen zu hindern. Es handelt sich dabei um eine weitere Form der Kriminalisierung von Flucht. Dass Menschen deshalb sterben, scheint für die Verantwortlichen keine Rolle zu spielen.

Doch nur, weil italienische Behörden ungehindert an diesen Vorgehensweisen festhalten, darf dies niemals zur Normalität werden. Es ist und bleibt unerlässlich, dass wir wütend sind, Widerstand leisten, anprangern und für dringend nötige Veränderung eintreten.

Rückblickend machen mich die Festsetzung und die weiteren Formen der Repression durch die italienischen Behörden auch wütend, nach Ankunft in Vibo Valentia verspürte ich jedoch in erster Linie Traurigkeit. Menschen haben ihre Tochter, Schwester, Frau und ihren Freund verloren. Wurden mit Polizeiverhören und respektlosen körperlichen Untersuchungen in Italien in Empfang genommen. Es wurde über sie, nicht mit ihnen gesprochen. All das, weil sie die Flucht nach Europa gewagt haben. In der Hoffnung, hier Frieden und Sicherheit zu finden.

Seenotrettungspost per Newsletter



Liebe Freund*innen von Sea-Eye,

Nach einem Rettungseinsatz am Freitagmorgen kündigt eine Frau spontan an Bord der SEA-EYE 4 um ihr Leben. Unsere Einsatzleitung hat die italienische Seenotrettungsstelle mehrfach um eine dringend notwendige medizinische Evakuierung gebeten. Italien verwies jedoch jedes Mal auf die libysche Seenotrettungsstelle und den telemedizinischen Dienst Italiens.



Bekomme mit dem Sea-Eye Seenotrettungs-Newsletter exklusive Einblicke in unsere Arbeit und von Bord unseres Rettungsschiffes. Zusätzlich halten wir dich zu Neuigkeiten im Mittelmeer und den wichtigsten politischen Entwicklungen auf dem Laufenden!

Jetzt anmelden und informiert bleiben:

sea-eye.org/newsletter



Nur gemeinsam geht es besser: Ein ganz besonderes Gemeinschaftsprojekt



Foto: Liz Adami

Neben all der Schwere und den grausamen Geschehnissen während der Oktober-Mission gab es auch gemeinschaftliche Momente der Freude auf der SEA-EYE 4. Ganz besonders war dies spürbar, als die aus Seenot geretteten Menschen nach einer ersten Dusche eine warme Mahlzeit erhielten und Kleiderbeutel verteilt wurden, damit alle Männer, Frauen, Kinder und Babys warme, trockene Kleidung anziehen konnten. In jedem Beutel befanden sich eine bequeme Hose, ein T-Shirt, Pullover, Socken und eine wärmende Mütze.

Joana, Crewmitglied der Oktober-Mission, berichtet: „Wir hatten die Beutel zum ersten Mal mit im Gepäck und sie kamen direkt zum Einsatz – denn die Kleidung der Überlebenden war in einem Gemisch aus Meerwasser und Treibstoff getränkt. Und so wurden die Kleiderpakete aus den Tiefen des Schiffsinners auf das Hauptdeck gebracht und zusammen mit einer stärkenden Mahlzeit verteilt.“

Dass die Kleiderbeutel an Bord waren, wurde durch eine Kooperation mit L'Aurora – Grup de Suport ermöglicht. Die in Burriana, Spanien, ansässige Organisation unterstützt seit Jahren Seenotrettungsorganisationen und leistet wichtige Arbeit an Land.

Zahlreiche Freiwillige sind in Burriana daran beteiligt, ausreichend Stoffbeutel – es werden regelmäßig hunderte benötigt – zu packen. Die Ehrenamtlichen sortieren gespendete Kleidung und ordnen sie nach Größen. Fehlende Stücke werden auf Märkten dazugekauft, ebenso die Socken. Und so belaufen sich die Kosten für einen



Foto: Liz Adami

Kleiderbeutel auf durchschnittlich 15 €. 15 €, die dafür sorgen, dass schutzsuchende Menschen an Bord der SEA-EYE 4 Wärme und etwas Zuversicht finden und sich nicht zuletzt willkommen geheißen fühlen.

Durch Spenden zahlreicher Unterstützer*innen konnten wir hunderte dieser Beutel finanzieren und an Bord der SEA-EYE 4 bringen – und werden dies auch in Zukunft beibehalten.

Vicent von L'Aurora – Grup de Suport betont die Bedeutung dieser Kooperation für die geflüchteten Menschen: „Die Pakete werden mit äußerster Sorgfalt vorbereitet, damit sich die im Mittelmeer geretteten Menschen unter den bestmöglichen Bedingungen an Bord aufhalten können. Wir möchten Sea-Eye ganz

herzlich für die Möglichkeit und das Vertrauen danken, die sie L'Aurora – Grup de Suport entgegenbringen. Wir lieben euch! Wir kämpfen weiter an Land, um Leben auf See zu retten.“

So niederschmetternd die Arbeit im Kampf gegen eine neofaschistische italienische Regierung und die europäische Abschottungspolitik sein kann, der bewundernswerte Zusammenhalt und selbstorganisierte Widerstand gegen die anhaltenden Missstände geben uns immer wieder Hoffnung und machen Mut.

Wir danken allen Spender*innen und Ehrenamtlichen, die dieses Projekt ermöglichen und sich aktiv für die zivile Seenotrettung einsetzen! Danke für eure Solidarität mit Menschen auf der Flucht.



Foto: Oliver Zschoche

Mehr als nur Frühjahrsputz: Die SEA-EYE 4 in der Werft

Frühjahr 2023: Eine große regelmäßige Standard-Inspektion durch die Behörden, bei der unter anderem die Sicherheit des Schiffs geprüft wird, stand an. Mehr als 35 Werftarbeiter*innen, die allermeisten ehrenamtlich, arbeiteten über neun Wochen daran, die SEA-EYE 4 auf die Kontrollen vorzubereiten. Mit Erfolg: Eine gründliche Hafenstaatkontrolle konnte bei unserem Rettungsschiff nichts beanstanden. Ein kleiner Einblick in die Vielzahl an Arbeiten ...

Die SEA-EYE 4 ins Trockene bringen

Um die Außenhülle auf Beschädigungen zu begutachten und bei Bedarf Ausbesserungen vorzunehmen, musste unser Rettungsschiff ins Trockendock. Dabei wurden auch Messungen an der Propellerwelle durchgeführt, die aber keinen erhöhten Verschleiß feststellten.

Technikwissen für Schiffsliebhaber*innen: Die Propellerwelle befindet sich unterhalb des Wasserspiegels und erstreckt sich von der Maschine im Innern des Schiffs bis zum Propeller am Heck. Sie überträgt die Kraft der Maschine auf den Propeller und sorgt so dafür, dass das Schiff vorwärtsfährt.

Auch wer nicht rastet, rostet

Gerastet hatte die SEA-EYE 4 ganz sicher nicht. Nach ihren ersten elf Einsätzen hatte sie über 2.500 Menschen gerettet. Von Rasten konnte also keine Rede sein, trotzdem hatte sich an einigen Stellen Rost gebildet. Dieser wurde umfassend entfernt und es wurde fleißig neu gepinselt. Dafür war nicht gerade wenig Farbe nötig:

Wie viel Liter Farbe wurde auf der SEA-EYE 4 verstrichen?

- A) 200 Liter
- B) 500 Liter
- C) 1.000 Liter

??

Antwort: auf der nächsten Seite unten

#LeaveNoOneToDie

Niemanden ertrinken lassen. Niemanden zum Sterben zurücklassen. Sondern Menschen in Not zur Hilfe kommen. Unsere tiefe Überzeugung steht nun in großen Buchstaben auf der Bordwand unseres Rettungsschiffs.



Seeschlagplatten für die Gästeunterkünfte

Ein großer Kran war nötig, um die blauen Container von Bord zu hieven und in die Werft zu bringen. Von außen unscheinbar befinden sich im Innern die Gästeunterkünfte für gerettete Menschen, die bei Rettungseinsätzen insbesondere Frauen und Kindern sowie Verletzten Schutz vor Wind und Wetter bieten. Um die Außenwände gegen überkommende Wellen zu verstärken, wurden sogenannte Seeschlagplatten montiert. Anschließend brachte der Kran die Unterkünfte wieder an Bord, wo sie fest verschweißt wurden.



Antwort: Es wurden 500 Liter Farbe im Wert von 4.000 € verstrichen.



Danke, United4Rescue

Die lange Wertzeit und die Vielzahl an Arbeiten, die es zu erledigen galt, waren bei einem großen Rettungsschiff wie der SEA-EYE 4 unumgänglich. Professionelle Seenotrettung hat ihren Preis und so kam in den Wochen eine 300.000-€-Werftrechnung zusammen. Starken finanziellen Rückenwind gab es dafür vom Seenotrettungsbündnis United4Rescue, das die Arbeiten mit 200.000 € unterstützte.

Sea-Eye auf Instagram – mehr als bunte Bilder



Aktuelle Berichte aus unseren laufenden Einsätzen +++ Infos zur Situation im Mittelmeer +++ Updates zu politischen Entwicklungen



Jetzt @seaeye_org abonnieren!



Die Sea-Eye Landcrew



Infostand beim Kultursommer Konstanz, Lokalgruppe Konstanz

Sea-Eye bei einer Demo, Lokalgruppe München



Aktionsübersicht



Infostand auf einem Weihnachtsmarkt, Lokalgruppe Emsdetten



Infostand auf einem Flohmarkt, Lokalgruppe Würzburg



Globaler Klimastreik, Lokalgruppe Freiburg



Infostand bei einem Festival, Lokalgruppe Frankfurt



Infostand beim Greenjuice-Festival, Lokalgruppe Bonn



Infostand bei einer Lesung von El Hotzo, Lokalgruppe München



Benefizkonzert, Lokalgruppe Troisdorf



Sea-Eye bei einer Demo, Lokalgruppe Berlin

30 Lokalgruppen – eine Mission



Stand: April 2024



Foto: Dietmar Enderlein

Lokal engagieren und mitretten!

Was tut die Landcrew?

Sie macht Sea-Eye und das Thema Seenotrettung lokal sichtbar. Mit Infoständen, Vorträgen, öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Benefizveranstaltungen tragen Ehrenamtliche dazu bei, über Sea-Eye und die Seenotrettung zu informieren, Spenden zu sammeln und Mitstreiter*innen zu gewinnen.

Was muss man können?

Jede*r kann mithelfen! Bei den kleineren und größeren Aktionen der Landcrew sind die Aufgaben so vielfältig, dass jede*r etwas beitragen kann – mit den verschiedensten Fähigkeiten, mit viel oder wenig Zeit, organisatorisch im Hintergrund oder direkt im Kontakt mit den Menschen, denen wir von Sea-Eye erzählen. Gemeinsam können wir viel bewegen!

Wie wird man Teil der Landcrew?

Wir freuen uns immer, wenn unsere Landcrew wächst! Unter sea-eye.org/landcrew finden sich die Kontaktdaten unserer Lokalgruppen.

**Rettung auf See braucht ein Rückgrat an Land.
Wir sind die Landcrew!**



Reinschauen!

Infostand beim Musik-Festival „Rock am Ring“, gemeinsam mit den Sea Punks



Mara

„Geflasht, ermutigt, motiviert!“ Das Landcrew-Wochenende 2023



Gustav

Anfang Juni 2023: Aus allen möglichen Ecken strömen Ehrenamtliche in eine Jugendherberge mitten im Rheintal. Eingerahmt von einer unglaublichen Szenerie mit Blick über den Rhein fand an drei Tagen in der Burg Bacharach das zweite Landcrew-Wochenende statt. Voller Möglichkeiten, sich in Workshops fortzubilden, Ideen zu erarbeiten, beim gemeinsamen Essen Erfahrungen auszutauschen – und viel Energie für ein weiteres Jahr Aktivismus von Land aus für die zivile Seenotrettung zu sammeln. Mara und Gustav von der Lokalgruppe Freiburg erzählen von ihren Eindrücken:

Wie habt ihr als Teilnehmer*innen das Landcrew-Wochenende erlebt?

Gustav: Ich war im ersten Moment total geflasht von der Location – und ein bisschen nervös, die neuen Leute kennenzulernen. Schnell war ich positiv beeindruckt von allen, vor allem davon, dass es nicht nur andere Studierende

waren, die den Weg nach Bacharach gefunden haben. Mir ist zudem besonders der Workshop über Sea-Eye in Erinnerung geblieben, in dem ich mit konkreten Zahlen einen Einblick in den Verein und die Arbeit des Vereins bekommen konnte. Gleichzeitig war es richtig schön, mit den anderen Ehrenamtlichen einfach Zeit zu verbringen, zum Beispiel am Rheinufer beim Eisessen oder Volleyballspielen.

Mara: Ich stimme Gustav zu! Mich hat es sehr gefreut, bekannte Gesichter vom letzten Jahr – oder auch unterschiedlichen (Online-)Meetings – zu sehen. Ich bin jedes Mal wieder beeindruckt davon, welche genialen Pläne geschmiedet werden können, um die Arbeit von Sea-Eye zu unterstützen.

Was sind die wichtigsten neuen Erkenntnisse, die ihr aus dem Wochenende mitgenommen habt?

Gustav: Mir ist der White-Saviourism-Workshop im Kopf geblieben. Besonders die Fragen: Warum mache ich das eigentlich, was bedeutet Ehrenamt für mich und warum ist

die Arbeit bei Sea-Eye für mich wichtig? Außerdem fand ich es spannend, mich mit anderen Aktivist*innen über Parteipolitik auszutauschen. Da habe ich nochmal gemerkt, dass man über ehrenamtliche Arbeit richtig viel bewegen kann und nicht erst auf politische Entscheidungen warten muss.

Mara: Mir wurde nochmal deutlich, wie sehr ein gemeinsames Ziel und die gemeinsame Arbeit daran verbinden können und wie stark man von den Erfahrungen und dem Support aus anderen Städten profitiert.

Wie konnte eure Lokalgruppe das Gelernte in eurem Engagement anwenden?

Mara: Ich habe vor allem in die Gruppe mitgenommen, wie wichtig Kommunikation über Kapazitäten und Erwartungen im Ehrenamt ist – über die eigenen und die der Gruppe. Ein offener Umgang kann Frustration verhindern.

Gustav: Für mich war es definitiv der Erfahrungsaustausch über die Städtepatenschaft – besonders in Konstanz. Das hat mich super motiviert, dies auch bei uns anzugehen.

Was war euer schönster Moment während des Wochenendes?

Gustav: Die Jam-Session abends und das gemeinsame Tischtennispielen mit den Leuten aus Köln!

Mara: Für mich war es ein Highlight, die Menschen vom letzten Jahr und aus Landcrew-Meetings wiederzutreffen – und während der Workshops einfach einmal um sich zu schauen und zu merken, wie viel Wissen, Kompetenz und Motivation hier an einem Ort zusammenkommen.

Wenn ihr das Landcrew-Wochenende 2023 mit einem Wort zusammenfassen könntet, welches wäre das?

Gustav: Ermutigend.

Mara: Motivierend!

Lokales Engagement: bunt und vielseitig

Flucht in vielen Bildern Die Sea-Eye Ausstellung in Kiel

Ein beeindruckendes Mosaik zum Themenschwerpunkt Flucht erschuf die Lokalgruppe Kiel für ganze neun Tage in ihrer Stadt. Ihr Ausgangspunkt: die Foto-Ausstellung von Sea-Eye – erweitert durch ein durchdachtes Rahmenprogramm für eine weltoffene Stadt!

Ende März 2023 war es so weit: Unsere Lokalgruppe brachte die Ausstellung von Sea-Eye für neun Tage nach Kiel. In einem öffentlichen Raum, dem Pop-up-Pavillon der Stadt, wurden 40 Bilder präsentiert, welche die Rettungsmission von Sea-Eye darstellen und begleiten. Ein idealer Aufhänger, um den sich ein vielfältiges Abendprogramm bauen ließ: von einem mitreißenden Soli-Konzert über Infos zu den EU-Außengrenzen und den Vortrag eines Psychiaters über Traumafolgestörung bis hin zu Workshops über Privilegien und Fluchtursachen. Besonders beeindruckend war der Vortrag der Abschiebehaftberatung Nord über das 90 km entfernte Abschiebegefängnis. Ein weiterer Höhepunkt war die Kreativaktion der Seebrücke, die vor Ort einen Wegweiser gebaut hatte, der auf verschiedene Orte der Isolierung hinweist. Als Abschluss gab es einen Filmabend zum Sea-Eye Dokumentarfilm „Route 4“. Für uns war diese Aktion ein echtes Highlight des Jahres. Nicht nur, weil wir damit viel Aufmerksamkeit für ein wichtiges Thema generierten – sondern auch, weil wir mit verschiedenen Gruppen vor Ort sowie der Stadt in Kontakt kamen. Es war großartig zu sehen, wie viele Menschen sich für das Thema interessieren und wie wir uns mitten in der Altstadt Kiel für die Rechte von ge-

flüchteten Menschen starkmachen können. Wir können nur empfehlen, öffentliche Räume der Stadt mit Leben zu füllen, anhand von Vorträgen andere zu inspirieren – und mithilfe der Ausstellung ein vielfältiges Bild zum Thema Flucht in der eigenen Stadt zu kreieren.



Hanna
Lokalgruppe Kiel

Music to the rescue! Ein Benefizkonzert in Köln

Wenn sich Studierende und Lokalgruppen zusammentun, entstehen oft bemerkenswerte Projekte: im Fall der Lokalgruppe Köln das erste Benefizkonzert für Sea-Eye in Köln – mit jeder Menge klangvoller Hilfe für die SEA-EYE 4!

Die Idee für das Konzert entstand im Rahmen des Service-Learning-Projekts der Universität Köln: Ein Semester lang unterstützen dabei Studierende in interdisziplinären Teams gemeinnützige Organisationen. Als Lokalgruppe haben wir an diesem Projekt teilgenommen und gemeinsam das Konzept für ein Benefizkonzert von Sea-Eye mit Bands aus der Region entwickelt. Dies war für uns etwas ganz Besonderes – zum einen, weil es eine tolle Aktion war, um sehr viele Menschen an einem Abend zu erreichen, über Seenotrettung und Sea-Eye zu informieren und dabei gemeinsam Spaß zu haben. Zum anderen ist ein Benefizkonzert ein großes Projekt, das einiges an Planung und Vorlauf benötigt. Dazu gehörten die Finanzierung, die Organisation von Bands und Veranstaltungsort, die Technik, die Versorgung mit Getränken und natürlich Werbung für das Event. All die Arbeit hat sich gelohnt: Die drei Bands Tausend Trailer, Microphone Mafia und Buntes Herz sorgten im Bürgerzentrum Ehrenfeld für eine unglaubliche Stimmung. Zwischen ihren Auftritten konnten wir auf das Thema Seenotrettung aufmerksam machen. Insgesamt haben wir an dem Abend 1.970 € Spenden gesammelt – unsere bisher größte Summe an einem Abend. All das wurde möglich durch den Zusammenschluss von motivierten Menschen – und durch Musik, die hilft, Leben zu retten.



Nina
Lokalgruppe Köln

Ein starkes Rettungsnetzwerk

Das erste Landcrew-Treffen West



Jannik
Lokalgruppe Bonn

Aktiv werden, Netzwerke knüpfen, Horizonte erweitern – all das ermöglichte im Jahr 2023 ein neues, überregionales Event: Lokalgruppen aus dem Westen Deutschlands trafen sich erstmals selbst-organisiert zu einem motivierenden Austausch.

Inspiziert durch das sehr beliebte deutschlandweite Landcrew-Treffen versammelten sich im November Aktive aus den Lokalgruppen Aachen, Bonn, Köln, Münster und Troisdorf in Bonn – mit einem Ziel: sich zu vernetzen und gemeinsam weiterzubilden. So begann der Tag mit einem Vortrag zum Thema Critical Whiteness – einem wichtigen Aspekt in der Seenotrettung, mit dem wir uns selbstkritisch auseinandersetzen müssen und der auch besonders Auswirkungen auf unsere Öffentlichkeitswahrnehmung hat. Nachdem wir uns beim Mittagessen gemeinsam gestärkt hatten, fanden wir uns in einem lebendigen Austausch zwischen den verschiedenen Lokalgruppen wieder. Unser Hauptziel dabei war es, ein Netzwerk zwischen den Gruppen zu spinnen und so unsere Verbindungen zu stärken. Zum Abschluss nahmen wir nochmals einen reflektierenden Blickwinkel ein: Bei einem postkolonialen Spaziergang durch Bonn wurde uns eine neue, kritische Sichtweise auf die Kolonialgeschichte im Stadtbild aufgezeigt.

Unser regionales Treffen war ein großer Erfolg. Nicht nur erlebten wir eine gute Balance zwischen Weiterbildung und dem gegenseitigen Kennenlernen – sondern konnten uns auch zu vielen spannenden zukünftigen Aktionen inspirieren: für ein starkes Engagement im neu verknüpften Westen von Deutschland!



Künstlerische Solidarität!

Das Rescue & Shelter Festival in Regensburg



Susi und Linda
Lokalgruppe Regensburg

Von einer spontanen Idee zum großen Erfolgskonzept: Bereits zum zweiten Mal fand in Regensburg das Rescue & Shelter Festival statt – ein kunstvoller Mix aus Musik, Unterhaltung und leckerem Essen!

Im Vorjahr verwandelte unsere Lokalgruppe einen spontanen Einfall beim Badeausflug innerhalb weniger Wochen in das erste Rescue & Shelter Festival – gemeinsam mit der Regensburger Initiative Bürger*innen-asyl (BüSyl). Dieses Jahr nahm das Festival dann mit sieben Musikkünstler*innen, Kleinkunst und einem DJ-Kollektiv so richtig an Fahrt auf: Sonniges Wetter sorgte für beste Feierbedingungen – inklusive einem Kindertisch sowie einer Vielzahl von Speisen von veganen Steaksemeln bis zu Kaffee und Kuchen. Freiwillige Helfer*innen unterstützten bei der Essensausgabe, bildeten das Awareness-Team und übernahmen weitere Aufgaben. Alle Künstler*innen und der Veranstaltungstechniker verzichteten zugunsten der Geflüchtetenhilfe auf ihre Gage und auch das technische Equipment wurde kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Tatsache, dass trotz spätabendlichen „Nachmarinierens“ um 22 Uhr dann endgültig die veganen Steaksemeln ausgingen – eine Krise, die mit schnell improvisiertem Reissalat überwunden werden konnte –, zeigt: Die Neuauflage des Rescue & Shelter war ein voller Erfolg. Falls dies als Beweis nicht ausreichen sollte, wollen wir doch noch mit einigem Stolz die über 11.000 € Spendengelder erwähnen, die wir gemeinsam mit BüSyl einnehmen konnten.

Wir nehmen dies als Riesenmotivation mit ins neue Jahr und stecken natürlich schon längst in der Vorbereitung für das Rescue & Shelter 2024 – unser nun doppelt bewährtes Erfolgskonzept aus ehrenamtlichem Einsatz und kunstvoller Solidarität!





Laura-Ann
Lokalgruppe Greifswald

Trotz Anfeindungen von rechts: Die neue Lokalgruppe Greifswald feiert Erfolge!

Der Funke für unsere Lokalgruppengründung wurde bei einer Vorführung des Films „Route 4“ gezündet: Bald schon versammelten wir acht aktive Mitglieder in unserem Kern – und die Gruppe verwandelte sich zu einem engagierten Sammelort, um das bestehende individuelle Engagement in Greifswald zu bündeln.

Die Herausforderungen ließen nicht lange auf sich warten: In den Bürgerschaftssitzungen wurde über die Einstellung der Schiffspatenschaft für die SEA-EYE 4 diskutiert – wir wurden als Expert*innen eingeladen. Sehr schnell feindeten uns konservative Politiker*innen und Gäste an. Wir konnten aber mittels Redebeiträgen die Schiffspatenschaft erfolgreich verteidigen: ein großes Highlight im letzten Jahr! Zudem gelang es unserem Mitglied Kati, die SEA-EYE 4 nun durch „Apotheker ohne Grenzen“ mit Medikamenten auszustatten. Auch unsere ersten Veranstaltungen hatten großen Zulauf, wobei wir diverse Spenden einnehmen konnten.

Dies ist alles nicht selbstverständlich: Denn der Osten hat eine besondere, eigene Geschichte. Im Moment ist der Druck besonders hoch, einerseits proaktiv die Menschenrechte zu verteidigen und andererseits auch reaktiv rechte Dynamiken sowie deren Einfluss auf die Politik zu verhindern – und das wird auch die Herausforderung des Jahres 2024 und der Kommunalwahlen sein. Auf den Punkt formuliert heißt das: Schweigen ist jetzt keine Option mehr – im Osten Deutschlands ist dies angesichts der politischen Entwicklungen eine

besonders große Herausforderung. Dennoch ist für uns klar: Wir wollen hier eine laute Stimme für die zivile Seenotrettung bleiben – wir kämpfen vereint als neue Lokalgruppe in Ostdeutschland!



Foto: Jacob Lundius

Keine Lokalgruppe in deiner Stadt? Kein Problem – gründe selbst eine!

sea  eye
LANDCREW

Über 30 Sea-Eye Lokalgruppen gibt es schon in Deutschland, Österreich und der Schweiz – aber deine Stadt hat noch keine? Du hättest gerne Mitstreiter*innen und wünschst dir, dass eine Gruppe in deiner Nähe gegründet wird – traust es dir selbst aber nicht zu? Wir dir schon!

Aus unserer langjährigen Erfahrung bei der Gründung von über 30 Lokalgruppen wissen wir, dass es meistens nur einen Stein braucht, um das Ganze ins Rollen zu bringen. Wenn die ersten Treffen oder Aktionen laufen, kommen meistens schnell Menschen dazu. Denn Gleichgesinnte, die sich dem Sterben im Mittelmeer auch entgegenstellen wollen, gibt es mehr, als es der politische Diskurs vielleicht manchmal vermuten lässt. Und du bist eben gar nicht allein: Denn wir unterstützen dich dabei, so gut wir können, und vernetzen dich von Anfang an mit anderen Sea-Eye Aktivist*innen. Wir haben viele Leitfäden, die dir helfen können, und unser kompetentes und motiviertes Team steht dir bei all deinen Fragen sofort zur Verfügung. Also worauf wartest du noch? Melde dich bei uns und werde der Stein, der die Lokalgruppe in deiner Stadt zum Rollen bringt!

Dein Kontakt:



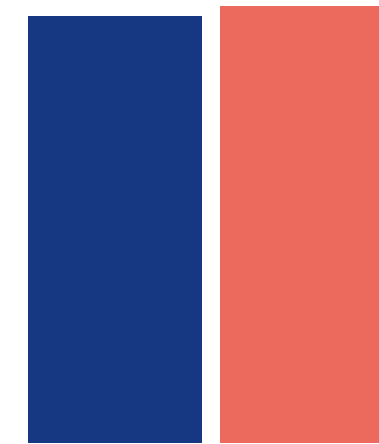
Rafael Turunç
Referent für ehrenamtliches Engagement
mitmachen@sea-eye.de

PS: Übrigens! Du kannst dich in der Sea-Eye Landcrew natürlich auch als Einzelperson engagieren und Aktionen organisieren. Schreib uns doch einfach, vielleicht ist das ja auch der passende Einstieg für dich.

Infostand beim Gärtnerplatz-Open-Air, Lokalgruppe München

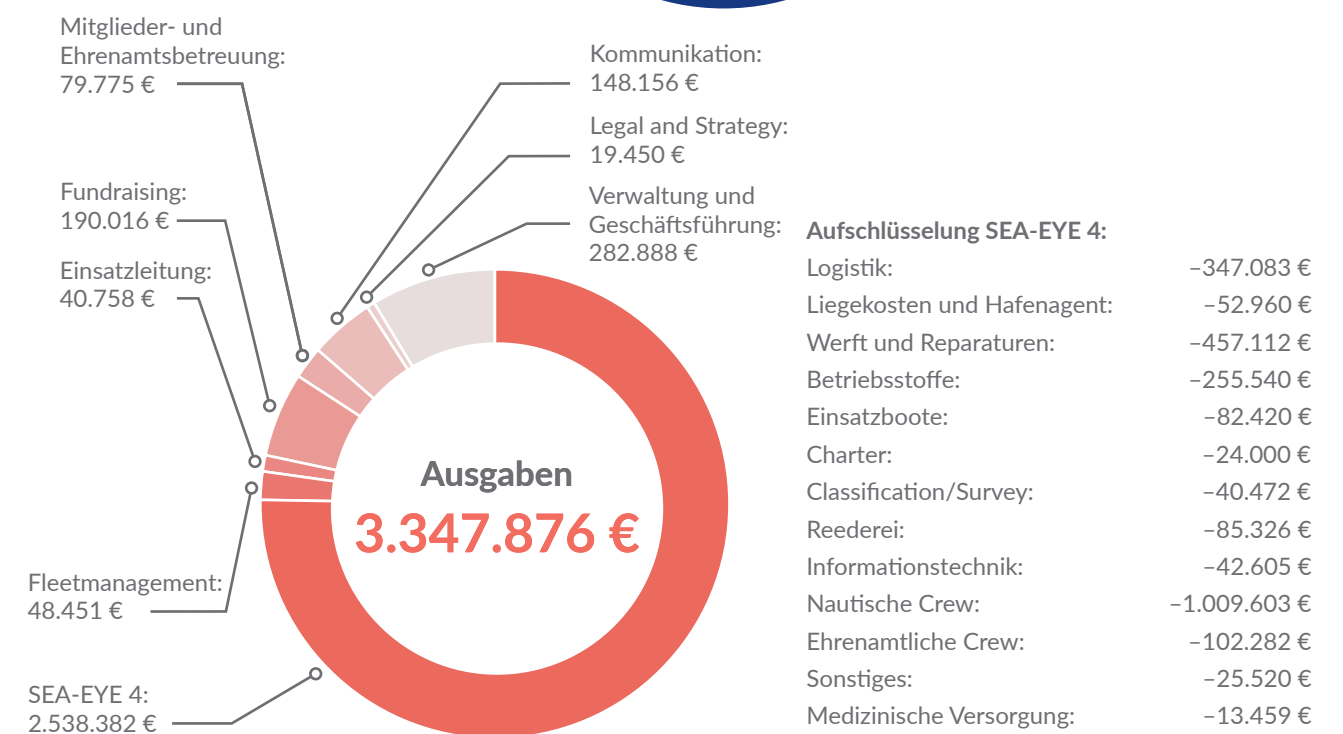
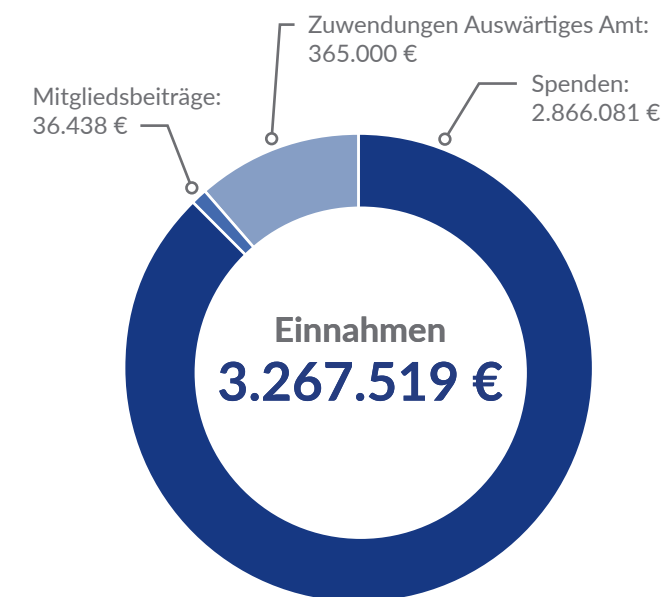
Finanzbericht

Einnahmen
3.267.519 €



Ausgaben
3.347.876 €

Aufgrund eines Bundestagsbeschlusses hat die Bundesregierung 2023 erstmals zivile Seenotrettung gefördert. Die Zuwendung ermöglichte uns, zusätzliche Rettungseinsätze durchzuführen.



Impressum

Herausgeber:

Sea-Eye e. V.
Postfach 120226, 93024 Regensburg
sea-eye.org
kontakt@sea-eye.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Annika Fischer-Uebler
Gorden Isler

Redaktion:

Axel Pasligh
Anna Dütsch

Gestaltung:

Björn Schmitz
Alexandra Huber

Zusätzliche Fotocredits:

- Deckblatt: Leon Salner
- Seite 3, Foto Gorden Isler: Alisa Sterkel
- Seite 13, Foto Joana Weinmann: Nils Kohstall
- Seite 15, Foto im Newsletter: Tamar Smith
- Seite 18–19, Fotos Werft: u. a. Joana Weinmann
- Seite 21, Fotos Social-Media-Grafik „Pullback“: Leon Falk
- Seite 22–25, Fotos Aktionsübersicht: u. a. Dietmar Enderlein, Jacob Lundius, Jan Boroewitsch, Alisa Sterkel

- Seite 25, Foto Social-Media-Grafik: Nils Kohstall
- Seite 28–29, Fotos Landcrew-Wochenende: Marian Knittler
- Seite 31, Fotos Benefizkonzert: Katharina Zeck und Hanna Schmid
- Seite 32, Foto Jannik und Fotos Landcrew-Treffen West: Hanna Schmid
- Seite 33, Foto Susi: Linda Hu; Foto Linda: Susanna Schweiß; Fotos Festival: Melanie Kaiser
- Seite 34, Foto Laura-Ann: Laura-Ann Schröder

Spenden

Damit unser Rettungsschiff in den Einsatz starten kann, sind wir auf deine Spende angewiesen. **Herzlichen Dank für deine Unterstützung!**

Spendenkonto:

Sea-Eye e. V.
IBAN: DE06 4306 0967 1311 9422 00
BIC: GENODEM1GLS

Oder online:

sea-eye.org/spenden